



Das Kruzifix stammt vermutlich von einem Rasteder Mönch.

Kloster Rastede

Dort, wo heute das Rasteder Schloss steht, wurde vor über 900 Jahren von Graf Huno und seiner Frau Willa ein Kloster gegründet. Im Jahr 1091 wurde es geweiht, was bedeutet, dass die neuerrichtete Klosterkirche und die dazugehörigen Klostergebäude mit einem religiösen Ritual feierlich eingeweiht wurden. Zunächst war hier ein Stift angesiedelt. Die hier lebenden Geistlichen lasen regelmäßig die Messe für das Seelenheil der Stiftsgründer, wofür sie Grundbesitz und Güter bekamen, von denen sie leben konnten. Einige Jahre später wandelte Graf Friedrich, der Sohn Hunos und Willas, das Stift in ein Benediktinerkloster um. Die Männer, die dort lebten, waren nun Mönche, die nach der Ordensregel der Benediktiner in Gemeinschaft zusammenlebten. Die Regeln beinhalteten Keuschheit, persönliche Armut, Ortsgebundenheit und vor allem Gehorsam.

Das Kloster Rastede war also ein Ort der Frömmigkeit, auch wenn diese über die Jahrhunderte hinweg stark nachließ, weil sich die Mönche nicht mehr an die Regeln hielten. Wichtig für das benediktinische Klosterleben war die Gemeinschaft. So hatten die Mönche zum Beispiel einen großen gemeinsamen Schlafsaal, das Dormitorium. Es gab nur einen einzigen beheizbaren Raum im Kloster, in dem sich die Brüder aufwärmen konnten.

Das Kloster war auch ein Ort von Kultur, Kunst und Bildung. In einem festen Tagesrhythmus mit mehrmaligem Gebet widmeten sich die Ordensbrüder beispielsweise der Buchmalerei. In kunstvollen Buchstaben und meist sogar mit prächtigen Bildern entstanden wertvolle Handschriften. Ein solches Buch wurde auch Codex (Mehrzahl Codices) genannt. Auch im Kloster Rastede entstand eine große Zahl an Codices, in denen Wissen und Geschichte festgehalten wurden. So wurde hier zum Beispiel die Rasteder Chronik verfasst. Für die Amtszeit eines jeden Abtes, der das Kloster leitete, wird in der Rasteder Chronik berichtet, was sich in der Zeit von 1059 bis 1477 im Kloster und in seiner Umgebung ereignete.

Ein weiteres wichtiges Buch, das 1336 in diesem Kloster entstand, ist der sogenannte „Sachsenspiegel“. Ein Mönch namens Hinrich Gloyesten schrieb den Text aus dem „Sachsenspiegel“ von Eike von Repgow ab. Das Abschreiben von Büchern war damals eine wichtige Aufgabe der Klöster, um das Wissen zu vervielfältigen. Der „Sachsenspiegel“ enthält das Rechtswesen, das vor fast 700 Jahren galt. Auftraggeber des Rasteder Exemplars war Graf Johann III. von Oldenburg.

Im Rasteder Kloster fertigten die Mönche aber nicht nur Buchmalereien an. So befindet sich in der St-Ansgari-Kirche in Hatten ein großes hölzernes Kreuz mit der Skulptur des gekreuzigten Christus. Man nimmt an, dass dieses Stück um das Jahr 1420 von einem Rasteder Mönch angefertigt wurde.

Über viele Generationen hinweg stand das Kloster in enger Verbindung mit den Oldenburger Grafen. Sie waren die Vögte des Klosters und für dessen Schutz verantwortlich. Ihr Eingreifen ging dabei allerdings so weit, dass der besonders rücksichtslose Graf Gerd die Klosteranlage 1463 für eine persönliche Auseinandersetzung zur Festung umfunktionierte. Für einen Teil der Familie diente die Klosterkirche als Grablege, bis ihre Gebeine in die Krypta der naheliegenden St.-Ulrichs-Kirche umgebettet wurden.

Nach der Reformation wurde Kloster Rastede 1529 aufgelöst und all sein Besitz fiel an die Grafen von Oldenburg. Graf Anton Günther (1583-1667) ließ die meisten der Gebäude abreißen und aus dem Abtshaus ein Jagdschloss machen, das 100 Jahre später wieder abgerissen wurde. Unter dem heutigen Schloss an dieser Stelle ist der Keller des ehemaligen Abtshauses erhalten geblieben. Im Garten stehen noch Säulenreste aus der früheren Klosterkirche.

Aufgaben:

1. Zum Text des „Sachsenspiegels“ gibt es auf den meisten Seiten auch Bilder. Auf dem folgenden Blatt siehst du eine solche Seite aus der Handschrift. Sieh dir das unterste Bild genau an. Was fällt dir auf? Was passiert hier? Beschreibe und interpretiere.
2. Teste dein Wissen über das Klosterleben im Mittelalter und über Kloster Rastede. Löse das Quiz auf Blatt 3. Manche Antworten findest du im Text.



x 3 c4
 dischlakene. dwelen. badelakene. be-
 kene. lichte. In un wiflike dede. un-
 ghine. armgolt. czapel. saltc und alle
 boke de to godes deneste hoert de ur-
 wen pleget to lesende. zedelen. laden.
 teppete. vmmehanghe. rugghelaken.
 un al ghebende. die hoert to der vro-
 wen rade. Poch is manigh denode
 dat dar in hoert. al ne nome ic is sin-
 derliken nicht. alse burste. schere.
 spryghele. al laken unghesmeden.
 to vrowen dede. golt noch siluer
 unghewroght ne hoert den vrowen
 nigh. Wat touen dit tenomede
 dingh is. dat hoert al to den erue.
 wat des auer ute stunt bi des dode
 mannes liue. dat lose he ofte he xvii
 wille. den it to rechte horen sal. ve
 pape deelt mit den brode. un nicht
 mit den moneke. xviii
Moneket men
 en kint binnen sinen iaren. dat
 moe wol binnen sinen iaren vt
 ut varen. un le halt lenrecht un
 lanrecht. Be gift sic auer en



Quiz

1. Was ist von Kloster Rastede heute noch erhalten?

Der ☆ _ _ _ _ E _ des Abtes.

2. Die kunstvolle Herstellung von Büchern im Mittelalter nennt man auch

B _ _ _ _ _ ☆ _ _ E _

3. Wie hieß der Gründer von Kloster Rastede?

Graf _ _ _ _ ☆

4. Was ist auf dem Kopf eines Mönchs die Tonsur?

Die _ _ I ☆ _ R

5. Das Rasteder Kloster gehörte zum Orden der

_ _ _ _ _ D _ _ ☆ _ N _ _

6. Welchen Alltagsgegenstand findest du auf der Seite des Codex, den es auch heute noch in veränderter Form gibt?

Eine _ _ _ _ ☆ R _

7. Ein mittelalterliches Buch wird auch Codex oder

H _ _ D _ _ _ ☆ _ _ _ _ genannt.

Welches Lösungswort ergeben die Buchstaben mit den Sternen?

_ _ _ _ _



Weitere Informationen zum Thema:

Klöster waren ein wichtiger Bestandteil der mittelalterlichen Welt. Auch im Gebiet des heutigen Oldenburger Landes waren Klöstergemeinschaften und Stifte beheimatet, wie z.B. das Alexanderstift zu Wildeshausen, das Kollegiatstift St. Lamberti zu Oldenburg, das Zisterzienserkloster in Hude, das Kloster Oestringfelde, das Dominikanernonnenkloster Blankenburg und das Benediktinerkloster Rastede. Gerade die Gründung des Rasteder Klosters ist für die Regionalgeschichte äußerst wichtig und kann hervorragend dazu dienen, klösterliches Leben an einem konkreten Beispiel zu erläutern.

Wichtige Geschichtsquellen, wie die „Rasteder Chronik“ oder der „Sachsenspiegel“ sind hier entstanden. Eine Besonderheit des Oldenburger „Sachsenspiegels“, der heute einer von lediglich vier erhaltenen Texten nach Eike von Repgow ist, besteht darin, dass er ins Mittelniederdeutsche übersetzt wurde, was dem damaligen Oldenburger Platt entspricht. Er ist zwar ein Rechtsbuch, doch da diese Unterrichtseinheit das klösterliche Leben beleuchtet, wurde hier eine Bildquelle herausgegriffen, die von den Abläufen eines Klostereintrittes berichtet. An dem ausgewählten Blatt wird deutlich, dass einige Seiten nicht fertiggestellt wurden. Insgesamt sind nur 44 Szenen der 81 illustrierten Seiten vollständig ausgeführt. Bei vielen fehlen die Gesichter und/oder die Kolorierung.

Als die Handschrift im 17. Jahrhundert als Erbe an Anton von Aldenburg ging, gelangte sie nach Varel und später in den Besitz der Familie von Bentinck. 1751 brannte die Bibliothek des Varel Schloßes derer von Bentinck nieder, doch glücklicherweise war der „Sachsenspiegel“ zu dieser Zeit gerade ausgeliehen und blieb somit erhalten.

Das mittelalterliche Klosterleben und die damit verbundenen Tätigkeiten bestanden jedoch nicht nur in der Buchherstellung, sondern waren äußerst vielfältig. Es galt die klostereigenen Güter zu verwalten, die Versorgung der Klostermitglieder zu organisieren und sich um die Armen und Kranken zu kümmern.

Man kann sagen, dass das Rasteder Kloster das Hauskloster derer zu Oldenburg und ein sehr vornehmes Kloster war, das seit der Mitte des 13. Jahrhunderts allerdings immer wieder wirtschaftliche Probleme hatte. Die Klostergüter lagen weit verstreut und wurden wegen der schwierigen Bewirtschaftung deshalb teilweise verkauft. Auch die Verbindung zu den Oldenburger Grafen war oftmals kein Segen, da sich einige von ihnen aus der Klosterkasse bedienten und das Kloster somit in finanzielle Not brachten.

Wie in so vielen Benediktinerklöstern war im 15. Jahrhundert dann auch der Sittenverfall weit vorangeschritten. Abt Reiner (1401-1437) hielt sich beispielsweise eine Geliebte, mit der er eine ebenfalls im Kloster wohnende Tochter gehabt haben soll, die dort munter Kinder bekam. Einige Äbte bedienten sich auch an den Einkünften des Klosters, als wäre es ihr Privatbesitz. Angeblich suchten die Mönche außerdem eifrig die Wirtschaftshäuser auf. Der im Infotext genannte Graf Gerd, der auch den Beinamen „der Mutige“ hatte, versuchte das Kloster zu reformieren und zu den grundlegenden Werten zurückzuführen, jedoch nur mit mittelmäßigem Erfolg. Es ist anzunehmen, dass sich der Lebenswandel der Rasteder Mönche in den 1470er Jahren verbesserte, doch ist die Quellenlage in jener Zeit äußerst schlecht, sodass sich die Entwicklung nicht genau bestimmen lässt.

In der Praxis entsprachen mittelalterliche Klöster also nicht immer dem Idealbild eines Ortes der absoluten Frömmigkeit, doch sie waren auch in sozialer, karikativer und kultureller Hinsicht eine überaus bedeutsame Institution.

Einbindung ins Kerncurriculum:

Gymnasium Fach Geschichte 7/8: Lebensformen im Hoch- und Spätmittelalter, Klöster als Orte der Frömmigkeit und des kulturellen Lebens

Pädagogischer Kommentar (orientiert an den Curricularen Vorgaben im Fach Geschichte für Niedersachsen):

Die Schüler stellen *das Kloster als Ort vertiefter Frömmigkeit und kultureller, wirtschaftlicher und sozialer Leistungen* dar und lernen u.a. die Begriffe *Orden* und *Benediktinerregel* kennen. Sie *beschreiben bildliche Darstellungen* in der vorliegenden Bildquelle und versuchen sie zu deuten. Zur Lösung des Quiz ist genaues und aufmerksames Lesen erforderlich, das somit geübt wird.

Tipps und Links zum Weiterlesen:

<http://www.lb-oldenburg.de/uberlbo/bestand/ssp.htm>, Stand 6.2.2014

Koolman, Egbert; Gäbler, Ewald und Scheele, Friedrich (Hg.): Beiträge und Katalog zu den Ausstellungen Bilderhandschriften des Sachsenspiegels—Niederdeutsche Sachsenspiegel und Nun vernehmet in Land und Stadt—Oldenburg. Sachsenspiegel. Stadtrecht. Isensee Verlag. Oldenburg 1995.



Die Antworten der Schülerinnen und Schüler könnten in dieser oder ähnlicher Form ausfallen:

Zu 1. Zum Text des „Sachsenspiegels“ gibt es auf den meisten Seiten auch Bilder. Auf dem folgenden Blatt siehst du eine solche Seite aus der Handschrift. Sieh dir das unterste Bild genau an. Was fällt dir auf? Was passiert hier? Beschreibe und interpretiere.

Mir fällt auf, dass zwei der drei Bilder nicht fertiggestellt wurden. Es fehlen die Gesichter und im untersten Bild fehlt bei einer der Figuren sogar die farbige Ausmalung.

In dieser Szene sieht man zwei Mönche mit Kutten und Haarkranz (Tonsur) jeweils auf einer Art Podest mit Kissen sitzen. Zwischen ihnen kniet barfuß ein Kind oder ein Jugendlicher, vermutlich ein Junge. Er trägt noch keine Kutte, denn die hält einer der Mönche in der Hand. Seine andere Hand hält der Mönch dem Jungen entgegen. Der zweite Mönch will dem Jungen gerade die Haare schneiden.

Die dargestellte Szene zeigt, wie ein Kind oder Jugendlicher im Mittelalter ins Kloster aufgenommen wird.

Zu 2. Teste dein Wissen über das Klosterleben im Mittelalter und über Kloster Rastede. Löse das Quiz auf Blatt 3. Manche Antwort findest du im Text.

1. Was ist von Kloster Rastede heute noch erhalten?

Der KELLER des Abtes.

2. Die kunstvolle Herstellung von Büchern im Mittelalter nennt man auch

BUCHMALEREI

3. Wie hieß der Gründer von Kloster Rastede?

Graf HUNO

4. Was ist auf dem Kopf eines Mönchs die Tonsur?

Die FRISUR

5. Das Rasteder Kloster gehörte zum Orden der

BENEDIKTINER

6. Welchen Alltagsgegenstand findest du auf der Seite des Codex, den es auch heute noch in veränderter Form gibt?

Eine SCHERE

7. Ein mittelalterliches Buch wird auch Codex oder

HANDSCHRIFT genannt.

Welches Lösungswort ergeben die Buchstaben mit den Sternen?

KLOSTER